

GottesdienstPraxis

SERIE

B

Arbeitshilfen für die Gestaltung
von Gottesdiensten zu Kasualien,
Feiertagen und besonderen Anlässen



Taufe





GottesdienstPraxis

Serie B

Arbeitshilfen für die Gestaltung von Gottesdiensten
zu Kasualien, Feiertagen und besonderen Anlässen

Herausgegeben von Christian Schwarz

Taufe

Herausgegeben von Christian Schwarz



Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Inhalts dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® Noo1967

1. Auflage

Copyright © 2025 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
produksicherheit@penguinrandomhouse.de
(Vorstehende Angaben sind zugleich
Pflichtinformationen nach GPSR.)

Umschlagentwurf: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagmotiv: Spätromanischer Taufstein (13. Jh.) der Stadtpfarrkirche
Mariä Himmelfahrt, Landsberg am Lech; Foto: © Christian Schwarz
Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling
Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-579-07575-4
www.gtvh.de

Vorspiel

Beinfreiheit Taufpredigt über Ps 31,9 Ludwig Burgdörfer	11
---	----

Taufe von Kindern

Paradiespredigt Reiner Kanzleiter	14
--	----

Getragen von Gottes Liebe Predigt über Ps 17,8 Reiner Kanzleiter	19
--	----

Engel für dich! Predigt über Ps 91,11 f. Kurt Rainer Klein	22
--	----

Engel auf dem Weg Predigt über Ps 91,11 Micaela Strunk-Rohrbeck	25
---	----

Wunsch, Behauptung, Erfahrung Ansprache zu Ps 139,5 Bernd Abesser	27
---	----

Nicht aus eigener Kraft Ansprache zu Jer 40,31 Eckhard Herrmann	29
---	----

Morgens Zirkus, abends Theater Predigt über Jes 40,31 Kurt Rainer Klein	31
---	----

Beim Namen gerufen Predigt über Jesaja 43,1 beim Taufgottesdienst an und in der Elbe Jörg Prahler	34
---	----

Geborgen im Sturm des Lebens Taufgottesdienst zu Mk 4,35–41 Micaela Strunk-Rohrbeck	40
Von den Kindern lernen Taufpredigt über Mk 10,13–16 Wolfram Braselmann	45
Ein richtig guter Wunsch Predigt über Lk 5,1–11 beim Taufgottesdienst an und in der Elbe Jörg Prahler	47
Vier Taufsprüche Christoph Kock	52
Lebenswünsche Predigt über Joh 14,19 Martin Vogt	60
Ohne Wenn und Aber Ansprache zu Apg 8,26–39 Eckhard Herrmann	63
Aus der Taufe wächst ein Haus Predigt über ein Lied Reiner Kanzleiter	66
Ins Meer der Liebe Gottes Ansprache bei fünf Taufen Hansfrieder Zumkehr	70
Komm herein, herein in unser Haus Ansprache über ein Lied Hansfrieder Zumkehr	73
Weißt du, wieviel Sternlein stehen (EG 511) Ansprache zum Lied Hansfrieder Zumkehr	75
Über Gottes Zeichen staunen Ansprache über den Regenbogen Kurt Rainer Klein	77
König der Löwen Ansprache zum Film Nadja Papis	79

Roter Faden – Netz	
Ansprache	
Nadja Papis	81
Vom bösen Wolf	
Ansprache über Spr 2,10 f.	
Berthold Haerter	83
Das große Los	
Tauffest am Weinprobierstand	
Olivia Rahmsdorf	85
Tauchsprüche	
Ansprache zu vier Taufen	
Hansfrieder Zumkehr	89
Kind der Hoffnung	
Taufpredigt im Advent	
Michaela Deichl	91
Die neue Schöpfung	
Taufpredigt an Ostern über Ri 5,31	
Reiner Kanzleiter	94
Der tiefere Sinn der Taufe	
Ansprache	
Bernd Abesser	99
Achtung, nicht harmlos	
Ansprache zur Taufbibel	
Bernd Abesser	101
Kurzimpulse zur Taufe	
Christian Schwarz	104

Taufe von Jugendlichen und Erwachsenen

Leben, Liebe	
Ansprache	
Bernd Abesser	112
Taufe, Glaube und Verstehen	
Ansprache über Apg 8,26–39	
Bernd Abesser	114

Lebensfreude und Hoffnungspower Ansprache über 1 Thess 5,5 f. und Spr 2,10 f. Wolfhart Koeppen	117
Taufe einer Erwachsenen Christoph Kock	121

Weitere Taufgottesdienste

Quelle des Lebens Rudolf Dibbern	125
Die Taufe und die Taube Familiengottesdienst zu Mk 1,9 ff. Berthold W. Haerter und Ursi Meili	127
Wasser des Lebens – Quell des Heils Taufe am Brunnen Rolf Heinrich	134
Taufest #daslebenfeiern Christoph Kock und Michael Kalisch	143
Taufe und Tauferinnerung Christoph Kock	149

Sonstige Gottesdienste

Tauferinnerungsfeier zum fünfjährigen Taufjubiläum Bernd Abesser	156
Tauferinnerung im Pflegeheim Christoph Kock	160

Liturgische Bausteine

Taufgebet Ludwig Burgdörfer	166
Taufgebete Kurt Rainer Klein	167

Gebete zur Taufe	
Christian Schwarz	169
Frage an Eltern, Paten, Gemeinde	
Bernd Abesser	172

Nachspiel

Wasserdicht	
Predigt über Ps 139,5	
Ludwig Burgdörfer	174
Die Autorinnen und Autoren.	176

Vorspiel

Beinfreiheit

Taufpredigt über Ps 31,9

Ludwig Burgdörfer

Ich hoffe, Sie sitzen alle gut auf Ihrem Platz. Man sitzt ja nicht immer und überall so gut. In der Kirche oft auch nicht. Die Kirchenbänke sind oft eine heimtückisch geschreinerte Bußanleitung. Es ist ein Kreuz! Es drückt nämlich am Rücken so dermaßen, weil die Bänke so hart und eng und kantig sind. Hier ist es aber ganz gut, oder?

Ganz schwierig ist es, wenn man nicht weiß, wohin mit den Füßen. Beinfreiheit ist nämlich auch ganz wichtig. Sonst sitzt man unbequem, fühlt sich so eingesperrt. Der Mensch, der den Psalm 31 betet, liebt auch seine Beinfreiheit sehr. Er dankt seinem Gott und sagt: Wie gut, dass du meine Füße auf weiten Raum stellst!

Bewegungsfreiheit ist der Spielraum für das Leben. Das brauchen wir unbedingt. Oft müssen wir nämlich auf engstem Raum klare Entscheidungen treffen, ziemlich bedrängt und eingeengt in Zwänge und Verpflichtungen. Uns gegenseitig genug Platz zu lassen, genug Luft und Laune, das ist prima fürs Klima.

Neulich fuhr ich in einer engen Einbahnstraße direkt hinter einem Kleintransporter her, ganz dicht. Da hat der plötzlich gebremst, angehalten, den Warnblinker gesetzt und der Fahrer ist ausgestiegen. Als er nach hinten gekommen ist, hat er mich vorwurfsvoll angeschaut. Da erst habe ich das Schild an der Heckklappe gesehen: »Bitte 2 m Rangierabstand halten!« Der wollte nämlich jetzt die Klappe aufmachen und etwas ausladen. Ging aber nicht, weil ich zu dicht aufgefahren war.

So ist das immer: Manchmal kann jemand nicht die Klappe aufmachen, nur weil ein anderer nicht genug Abstand hält. Und das gilt bestimmt nicht nur für enge Einbahnstraßen, sondern für alle Wege im Leben. Rangierabstand fürs Miteinander einräumen, darauf kommt es an.

Gott sei Dank, dass unser Gott diesen Plan für uns hat. Fußraum ist Lebensraum. Beinfreiheit bringt uns weiter. Solange wir unterwegs sind, solange will Gott, dass wir frei sind im Kommen und Gehen unter seinem Himmel.

Also lauf, [Name]! Mach mutig Schritte, weiträumig und ungehindert, seelenruhig und lebensfroh. Schau, wie alles gehen und stehen kann, sei gut zu Fuß, weit und breit. Geh mit Gott, aber steh auf eigenen Füßen und tritt ein für Wind und Weite, sag einfach: Ich bin so frei!

Taufe von Kindern

Paradiespredigt

Reiner Kanzleiter

Liebe V., lieber S., liebe Gemeinde! »Vom Paradies sind drei Dinge übriggeblieben – Sterne, Blumen und Kinder!« – so schrieb der Dichter Dante Alighieri im 13. Jahrhundert. Um dieses Zitat herum hat sich unser Taufgespräch entwickelt, und wir sind dann beim Stichwort »Paradies und Taufe« – »Paradies und Kinder« hängengeblieben. Meine ersten Gedanken dazu habe ich im Internet abgeschrieben, und zwar auf den ersten beiden Seiten, die angezeigt werden, wenn man in eine Suchmaschine das Stichwort »Paradies« eingibt.

Die erste Seite im Internet, die ganz vorne auftaucht, wirbt mit den Worten »Wärme kaufen. Kuschelige Decken« für Paradies-Bettwaren. Es ist eine von fünf Werbungen auf der ersten Seite, alle für Betten, warme Decken ...

Ein »Hotelparadies« auf der zweiten Seite wirbt unter anderem mit folgenden Sätzen: »Der Adults only Silence Spa Garden« ... »Die exklusive Ruheoase mit Panoramasauna, Tauchbecken, Biosauna, Dampfbad, Solepool, Infrarotliegen, Ruheräumen, luxuriösen Sonnenterrassen und idyllischen Rückzugsnischen ist der perfekte Ort, um völlige Ruhe zu atmen, um sich voll und ganz auf sich zu konzentrieren und um jeglichen Ballast des Alltags abzuschütteln.«

Paradies(-Garten!) für die Erwachsenen bedeutet also, dass die Kinder organisiert sind und den Genuss nicht stören. Adults only!

Weiter geht es mit der Kulinarik: »Deswegen wird in der Paradies-Küche und im Restaurant größter Wert auf höchste Qualität gelegt. Das sieht und schmeckt man! Jeder Teller gleicht einem kulinarischen Gemälde. Eine Freude für das Auge, eine Verführung für die Sinne!« Paradies ist also Essen und nochmals Essen – von damit verbundenen Risiken der zitierten Verführung (!) ist, anders als in der biblischen Paradiesgeschichte, keine Rede.

Also: Essen, schlafen, nichts tun, sich verwöhnen lassen, alle Träume in

Erfüllung gehen sehen, und das Ganze aus Erwachsenensicht – am besten ohne die störenden Kinder –, dann sind Sie im Paradies. Wir können also nicht gleichzeitig im Paradies und in einem Taufgottesdienst sein – denn von diesen äußeren Bedingungen sind wir heute Morgen doch recht weit entfernt. Wir lächeln, aber solche Erwachsenensprache ist ja durchaus verräterisch. Und ob wir uns solchen Vorstellungen wirklich entziehen können, ist ja noch einmal eine andere Frage.

Wenn wir bei einer Taufe eines kleinen Kindes über das Paradies nachdenken, dann verbinden wir damit ja alle unsere Wünsche und Sehnsüchte, die wir für V. haben. Ein Leben in Sicherheit und Frieden, ein Leben möglichst ohne Leid und Schmerz. Wir erträumen ihr und allen anderen Kindern und natürlich auch uns selbst ein gutes Leben, möglichst nahe an dem, was wir uns unter einem Paradies vorstellen. Wir wollen, dass V. mit guten und heilen Bildern in ihrer Seele aufwächst und nicht mit dunklen und traumatisierenden Erfahrungen.

Unsere Bilder und Vorstellungen von einem gelingenden Leben speisen sich aus den Geschichten der Bibel – auch aus der sogenannten Paradiesgeschichte im ersten Buch Mose.

Wir haben vor kurzem in einem Hauskreis, bevor wir die Paradiesgeschichte gelesen haben, einmal gesammelt, was wir von diesem Paradies Eden zu wissen meinten. Und es war doch sehr überraschend, was davon alles *nicht* im Text steht – und was alles drinsteht, worauf wir nicht gekommen waren.

Das Wort »Paradies« steht schon mal nicht im Text, im ganzen Alten Testament an keiner einzigen Stelle. Die Begriffe »Sünde«, »Sündenfall« oder der berühmte Apfel kommen in der Geschichte von Adam und Eva übrigens auch nicht vor. So wenig, wie Kinder im Garten Eden eine Rolle spielen. Was aber macht dann das Paradies zum Paradies?

Was gibt diese Geschichte aus dem Garten Eden uns mit – was können wir V. mit auf ihren Lebensweg geben, welche Vorstellungen, Bilder, Entwürfe von einem gelingenden Leben, wie Gott es sich für uns und für sie gedacht hat?

Die Geschichte im ersten Mosebuch erzählt von einem reichen und bunten Garten. Gott selbst geht in diesem Garten spazieren, genießt

den kühlen Abendwind – so wie seine Menschen auch. Die Entspannung soll Teil des Lebens sein, das Aufatmen, das Zur-Ruhe-Kommen nach der Arbeit. Wie sehr wir das brauchen und wie oft wir es vermissen oder vernachlässigen, das wissen wir gut genug.

Arbeit ist auch Teil des Lebens im Paradies. Arbeit, die aus Bebauen und Bewahren besteht. Menschen sollen kreativ sein können, die Welt gestalten und verändern, sich an Wachstum und Erfolg freuen können und zugleich um die Grenzen wissen. Zugleich Verantwortung übernehmen für nachfolgende Generationen – das, was ist, achten und bewahren. Auch hier wissen wir, wie weit wir davon entfernt sind. Der Hüter, der Bewahrer, Abel, wird von seinem Bruder, dem Bebauer, erschlagen – immer wieder bis heute –, und die Folgen ängstigen uns, auch im Blick auf die Zukunft unserer Kinder, heute mehr denn je zuvor. Ein Bild des Paradieses ist, dass wir gute und sinnvolle, zukunfts-bildende Arbeit haben sollen. Und dies im Wechsel mit der notwendigen Ruhe – dem Abendspaziergang, dem Genießen.

Im Garten Eden herrscht kein Mangel, es ist alles im Überfluss vorhanden. Gewalt, Blut, Schmerzen, Angst, Hetze, Ausbeutung, Kampf, Sieg und Niederlage – das alles kommt in der Schöpfungsgeschichte nicht vor. Das alles war für das Leben der Menschen von Gott nicht gedacht.

Gott wohnt zusammen mit und neben seinen Menschen – und der Mensch lebt neben dem Menschen, ist ihm eine gute Hilfe, eine Ergänzung, ein Gegenüber. Niemand muss sich vor dem anderen verstecken.

Der Text ist wie ein großes Bilderbuch mit schönen Bildern – und nichts ist uns heute wichtiger, als dieses Bilderbuch V. für ihr Leben mitzugeben. Und es gemeinsam mit ihr immer wieder durchzusehen, zu staunen, uns zu wundern und zu entdecken: So ist das Leben gedacht. So wünschen wir es dir und uns!

Wir leben nicht mehr in diesem Garten Eden – und wir leben noch nicht wieder in solch einem Paradies. Unsere inneren Bilder sind bedroht und zerstört von Mühen und Schmerzen, von Arbeitsbedingungen, die lähmen, von Misserfolgen und Misstrauen, von Scham und Versteckspielen. Von Hunger, Gewalt und Tod. Die Tür zum Paradies ist verschlossen – der Rückweg verbaut.

So leben wir. So *müssen* wir leben – und diese Erfahrungen werden eurer Tochter auch nicht erspart bleiben. Sie wird – wie wir alle auch – Entscheidungen treffen, nicht immer glückliche, und dann mit den Folgen leben müssen. Das ist ein Preis der Freiheit und zugleich eine Notwendigkeit, um erwachsen zu werden und zu reifen.

Aber V. wird – wenn wir es ihr nicht verschweigen – auch mit der tröstlichen Botschaft der Schöpfungsgeschichte leben können. Gott schließt das Paradies zu – aber nicht von innen, sondern von außen. Er macht sich mit seinen Menschen auf den langen Weg in die Zukunft. Begleitet uns und V. bei allen Erfahrungen, die wir machen, Erfahrungen des Glücks und des Weinens, Erfahrungen der Freiheit und des Scheiterns. Gott macht seinen Menschen Kleider als Schutz, traut uns zu, dass wir einander behüten können, schließt immer wieder einen Bund mit uns, spricht uns seinen Segen zu, lässt uns Versöhnung und Frieden erfahren, beglückende Momente des Lachens und Tanzens. Tröstet, wo wir am Ende sind, richtet uns auf, wo wir nicht weitersehen, und malt uns in den Bildern des Reiches Gottes eine Zukunft vor Augen, auf die wir zugehen, die wir mitgestalten können. Die schon mitten unter uns ist.

Die schönen Bilder vom Garten Eden sind uns nicht ganz verlorengegangen. Wir tragen sie als ein Erbe tief in uns. Aus der Gemeinde hat mir einmal jemand gesagt: Gott hat das Paradies verschlossen, aber er hat das Licht angelassen. Damit wir uns erinnern! Diese Erinnerung verbindet sich mit den Bildern vom Reich Gottes – und das geben wir V. durch die Taufe mit.

Den entscheidenden Zuspruch, dass sie keinen ihrer Schritte allein gehen muss. Dass sie alle Sinne und Kräfte frei hat, ihr Leben zu gestalten – weil sie unbedingt geliebt ist von Gott, ihrem Schöpfer. Dass sie keine Kräfte verbrauchen muss, um sich diese Liebe zu erarbeiten oder zu verdienen.

Mit der Taufe geben wir ihr mit, dass sie in der Gemeinschaft der Kirche Jesu Christi unterwegs ist, begleitet von uns allen, von unseren Gedanken und Gebeten, unseren Worten und Taten. Unseren Hoffnungen und Wünschen für sie.

Das gehört ja mit zu den Bildern vom Paradies: Nicht allein zu sein, getragen und gehalten zu sein, geliebt zu sein vor allem, den Blick erheben zu können und aufrecht leben zu dürfen.

Ihr, liebe Familie M., habt das Wunder ihrer Geburt erlebt, diese Neuschöpfung eines Menschen durch Gottes Liebe. Miteinander werden wir weitere Wunder entdecken:

Das Wunder, dass Menschen sich versöhnen können.

Das Wunder, dass Menschen heil werden können an Leib und Seele.

Das Wunder, dass Menschen zur Ruhe kommen können, beglückende Arbeit erleben, bebauen und bewahren lernen.

Das Wunder, wie viel in einer Gemeinschaft möglich ist, wie viele Kräfte frei werden können, wie viel Trost zugesprochen werden kann, wie viel an Gerechtigkeit und Frieden wachsen kann unter uns. Wie viel vom Segen Gottes unter uns sichtbar werden kann.

So leben wir zusammen mit V. und allen unseren anderen Kindern – Gott an unserer Seite. Bis wir wieder ankommen in einem neuen Himmel und einer neuen Erde, die vor uns liegen und auf uns warten.